



Stolz auf Bliesheim

Dorf feiert 950-jähriges Bestehen SEITE 34

Kernig und kraftvoll

Butch Williams mit der Donie Band auf der Bühne SEITE 35

Schlossstadtfest

Tausende kamen in die Innenstadt SEITE 38

Ein Tag mit reichlich Kunstgenuss

„KulturSonntag“ des „Kölner Stadt-Anzeiger“ fand erstmals auch im Rhein-Erft-Kreis statt

Zahlreiche Liebhaber von Kunst, Musik und Kulturgeschichte genossen an elf Schauplätzen ein reichhaltiges Angebot.

VON JOACHIM RÖHRIG

Rhein-Erft-Kreis - Nur vier Register, ein Tonumfang von gerade einmal drei Oktaven, und dazu fehlten auch noch einige schwarze Tasten, weil die entsprechenden Noten in der mittelalterlichen Musik kaum verwendet wurden. „Dieses Altertümchen zu spielen ist eine echte Herausforderung“, schmunzelte Thomas Pehlkin mit Blick auf die im Bedburger Schloss aufgebaute Baldachinorgel, „da ist Improvisationstalent gefragt. Andererseits reizt es einen Organisten natürlich, die klanglichen Möglichkeiten eines solchen Instrumentes auszuloten.“

Was der Kreiskantor an der Orgel, seine Frau Anna als Sopranistin und Claudia Haider an der Querflöte am Sonntagvormittag im Schloss vor-

KulturSonntag

trugen, war in der Tat von großem musikalischen Reiz. Ihr Konzert mit selten aufgeführten Werke von weitgehend unbekanntem Renaissance-Komponisten sowie frühbarocken Stücken von Bach, Purcell und Buxtehude gehörte zu den



Lebensabschnitte in Bildern: Fast 30 Jahre liegen zwischen dem Frühwerk (links) und einer jüngeren Arbeit von Lisa Joncker. BILD: RÖHRIG



Während Thomas Pehlkin an der historischen Orgel und Ehefrau Anna als Sopranistin in Bedburg die Liebhaber alter Musik verwöhnten, erklärte Schreibmaschinen-Sammler Rudolf Doose den Gästen in Kerpen die Funktionsweise einiger seltener Schätzchen.

BILDER: RÖHRIG



ert wurde. Rund 100 Freunde alter Musik genossen in Bedburg den feinen, zarten Klang der spätmittelalterlichen Orgel, die Thomas Pehlkin allein übrigens gar nicht spielen könnte. Es bedurfte der kräftigen Arme von Heinz Obergünner, der unablässig zwei Handblasebälge betätigen musste, um Luft in die Pfeifen zu pumpen. Das Konzert war der Abschluss der großen Ausstellung über den Ritter und Pilgerfahrer Arnold von Harff, die in den vergangenen sechs Wochen fast 4000 Gäste ins Schloss gelockt und damit alle Erwartungen übertroffen hat.

Offenes Atelier

Über eine relativ kleine, dafür sehr interessierte Gästeschar freute sich der derweil die Kerpener Malerin Lisa Joncker. Am „KulturSonntag“ öffnete Joncker das Atelier im Dachgeschoss ihres Wohnhauses und zeigte den Besuchern Werke aus allen Phasen ihrer inzwischen fast 30-jährigen Schaffenszeit. Gut konnten die Betrachter dabei nachvollziehen, wie die Künstlerin ihren speziellen Stil mit den Jahren immer weiter perfektioniert hat. Durch das Auftragen von feinem Sand und zuweilen auch durch den Gebrauch von Wellpappe erlangen die teils gegenständlichen, teils experimentellen Öl- und Acrylbilder eine dreidimensionale Wirkung. Immer wieder entdeckt man hier auch Jonckers typische Strichmännchen, die „Lijoner“.

Ihr Atelier geöffnet hatte am „KulturSonntag“ auch die Bergheimer Skulpturenbauerin Pia Schönbohm, die neben einer stattlichen Anzahl bunt bemalter Fabelwesen aus Beton als neueste Ergebnisse ihres künstlerischen Schaffens auch einige Landschaftsbilder zeigte. „Ich hätte nicht gedacht, dass so viele Leute kommen. Aber der KulturSonntag ist wirklich eine prima Sache“, freute sich Schönbohm. Das konnte Rudolf Doose, der in Kerpen-Sindorf in sein Schreibmaschi-

nen-Museum „Qwertzuiopü“ einlud, nur bestätigen: „Die Sache wird prima angenommen und sollte wiederholt werden.“ Für Doose war gestern ein besonderer Tag, denn er feierte seinen 63. Geburtstag. Die vielen Gäste überraschte er mit einer kostenlosen Weinprobe: „Dass es deshalb keine größeren Führungen gab, haben mir die Besucher nicht übel genommen, sondern vielmehr als Einladung zum Wiederkommen verstanden.“

„Max träumt viel, vom Wald und großen Städten. Und als er die Masern hat, träumt er von einem Vogel.“ Gebannt lauschen die Kinder den Worten von Mario Giordano, der mit einfachen Worten weiter erzählt: „Der Vogel wird später zu einem Kennzeichen seiner Bilder.“ Es geht um Max Ernst, das wissen die Jungen und Mädchen bereits, die am Sonntag zuhause mit ihren Eltern ins Brühler Max-Ernst-Museum gekommen sind.

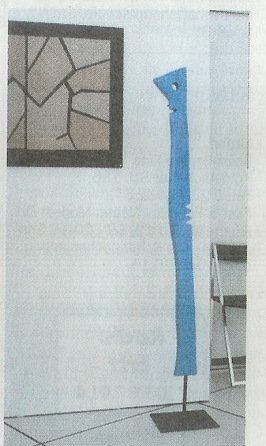
Mario Giordano, Kinder- und Kunstbuchautor aus Hamburg, war in Brühl zu Gast, um dort sein neues Buch vorzustellen. „Max Ernst für Kinder“ heißt der im Dumont-Verlag erschienene Band. Die Lesung wurde zu einem besonderen Genuss. Denn nicht nur die Bilder in Mario Giordanos wunderschön illustrierten Band konnten sie bestaunen. Im Tanzsaal des Museums sahen die kleinen und großen Zuhörer den Kunstwerken direkt ins Antlitz.

Wenige hundert Meter weiter, in der „galerie.brühl“, bekam der Kunstliebhaber feine Zeichnungen von Kathrin Seithel zu sehen, und in Frechen wurden 73 Werke von 44 Künstlern versteigert.

Mit farbenprächtigen, längst nicht nur frohen Ölbildern von Elisabeth Weckes beteiligte sich der Kunstverein Wesseling im Schwingelerhof an der Aktion und eröffnete damit zugleich das jährlich stattfindende, gut besuchte Frühlingstfest.



Ölgemälde stellt Elisabeth Weckes im Wesseling Schwingelerhof bis zum 24. Mai aus. BILD: CG



Klaus Winterfelds „Krisenstab“ kam auf in Frechen für 180 Euro unter den Hammer. BILD: CG